Her
Slg. Her
1470

Sig. Her 1470

1470

Das

Rosenfest

zu

Salenci

ein

Singspiel

in drey Aufzügen

aus dem Französischen übersetzt

mit Musik

Frankfurt am Mayn
mit Andreäischen Schriften
1775

Das
Rosenfest
zu
Salenci
ein
Singspiel
in drey Aufzügen

Personen.

Hannchen, bestimmtes Rosenmädchen.
Colin, Liebhaber des Rosenmädchen.
Martin, Vater des Rosenmädchen.
Der Amtmann von Salenci.
Der Herr von Salenci.

Lieschen, Kätchen, Lottchen – Mitwerberinnen um die Rose.

Weißhanns, Müller aus einem benachbarten Dorfe.

Jermis, Steffen, Thomas – alte Richter.

Einwohner und Einwohnerinnen von Salenci.
Gefolge des Herrn vom Orte.

Die Schaubühne stellet einen Platz im Dorfe vor, der mit Bäumen gezieret ist, und auf welchen das Haus des Vaters des Rosenmädchen herausgeht. Der ganze vordere Theil dieses Hauses muß mit Blumenkränzen und Laubwerk gezieret seyn, und eine breite weisse fliegende Fahne muß da aufgesteckt seyn. Diese Zierrathen müssen auf solche Art angebracht seyn, daß man zwar aus dem Hause, aber nicht in das Haus gehen kann, ohne sie zu sehen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Hannchen, sitzt an ihrer Thüre und arbeitet an einem kleinen Spitzenrahmen.

Arie.

Welch ein Glück! ach! sie eilet,
Die Zeit; sie ist nicht mehr fern,
Die Zeit ist nicht mehr fern;
Mir wird die Rose ertheilet
Von unserm gnädgen Herrn;
Mir wird die Rose ertheilet
Von unserm gnädgen Herrn,
Von unserm gnädgen Herrn.

(Hannchen steht auf und betrachtet die Zierrathen, mit welchen ihre Thüre ausgeschmückt ist.)

Die Fahne da, das Laubwerk dorten,
Und all das Zierrath hier,

Dieß sagt den Leuten aus allen Orten:
Der Preis der Rose gehöret mir.
Colin, ja, ich theil ihn mit dir,
Sobald er mir zu Theil geworden.
Mein Vater sogar, und Colin dabey,
Alle zwey,
Alle zwey,
Schienen mein Glück zu geniessen,
Da sie mich
Oeffentlich
Das schöne Rosenmädchen hiessen.
Colin, ach!
Vater, ach!
So kommt doch herbey,
Kommt doch, so kommt,
Daß mein Glück das eure sey.
Kommt doch herbey,
So kommt, so kommt,
Kommt doch, so kommt,
Daß mein Glück das eure sey.

Zweyter Auftritt.

Hannchen und Colin, welcher ein wenig vor Ende der Arie unbemerkt hereintritt.

Hannchen.

Aber, der garstige Colin kömmt nicht.

Colin, zeigt sich und nimmt Hannchen bey der Hand.

Hier ist er.

Hannchen.

Wie? du bist hier, mein lieber Colin? Aber, heute kömmst du später zurück, als gewöhnlich.

Colin.

Ich halte mich doch gewiß unterwegs nicht auf, wenn ich zu dir kommen soll. (Er zeigt Hannchen die Blumenkränze und die Fahne, welche ihr Haus zieren.) O! die schönen Blumen! wie grün ist dieses Laubwerk! Ach! wie lieb ist mir diese schöne Fahne! Mein liebes Hannchen, wie sanft ist der Anblick dieses Bildes; es ist ein Opfer für deine Tugend.

Hannchen.

Colin, man erhält diesen Schatz zur Belohnung für fünfzehn tugendhaft zugebrachte Jahre. Ach! glaube mir, auf den Preis der Zärtlichkeit habe ich noch mehr Anspruch zu machen.

Colin.

Hannchen, das ist einerley; ohne Stolz Gutes thun und treu lieben, das heißt, die Rose zweymal verdienen.

Hannchen.

Noch eins, Colin. Der Amtmann ist so eben zu meinem Vater gekommen.

Colin.

Ich habe ihn nicht weit von hier angetroffen; er sah noch mürrischer, stürmischer und trotziger aus; was wollte er denn bey ihm?

Hannchen.

Ey, das weiß ich nicht; aber er focht mit den Händen, alsdann sprach er ganz leise, er sah mich an —

Colin.

Weißt du wohl, daß man im ganzen Dorfe sagt, der alte Eifersüchtige wolle um dich anhalten? Er liebt dich.

Hannchen.

Er liebt mich? er? lieben in seinem Alter?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, der Amtmann, ohne gesehen zu werden.

Hannchen.

Kann man wohl noch lieben, wenn man ein solches häßliches Gesicht hat? Ach! du lieber Gott! wie garstig ist er, wenn er liebäugelt.

(Colin nimmt eine finstere Mine an, und geht ein wenig von Hannchen, indessen der Amtmann folgendes bey Seite spricht.)

Der Amtmann.

Sie reden von mir, was gilts? Aber, der Hagel, ich will sie schon bekommen (Er macht einige Zeichen des Zornes und geht ab.)

Vierter Auftritt.

Colin und Hannchen.

Hannchen, zu Colin.

Du entfernest dich von uns?

Colin, zärtlich.

Ach! Hannchen!

Hannchen, nähert sich.

Ach! was fehlet dir?

Colin.

Was hat dein Vater geantwortet?

Hannchen.

Er hat ganz sachte zu mir gesagt: „Hannchen, geh fort.“ Und einen Augenblick hernach habe ich den Amtmann in vollem Zorne aus unserm Hause gehen sehen. (mit einer zufriedenen Mine.) Aber, sey nur ruhig; wenn du wüßtest —

Colin.

Was denn, was denn?

Hannchen.

Ich hoffe — mein Vater —

Colin.

Nu denn?

Hannchen.

Er hat so eben mit mir von dir gesprochen.

Colin.

Nu denn, nu denn; was hat er dir dann von mir gesagt? So sage mir es dann.

Hannchen.

Er hat zu mir gesagt: „Ja, meine Tochter, ich „ sähe es wohl gerne, daß Colin in unsere Fami„ lie käme.“

Colin.

O! gut! da hättest du ihm recht schön thun sollen. Nu! weiter —

Hannchen.

Ich habe geweinet.

Colin.

Du hast geweinet?

Hannchen.

Ja, Colin, ja; das hat mich so ganz entzückt. Und er selbst hat auch geweint und hat mich umarmt.

Colin.

Sey zufrieden, ich glaube es; er hat eine großmüthige Seele; er behält deine Hand für mich auf.

Hannchen.

Er sagt, er wolle mich glücklich machen; wir müssen es wohl glauben, Colin.

Arie.

Duo.

Hannchen.

Ich bin ruhig, für uns beide
Lacht der Hoffnung heitrer Blick.

Colin.

Ich fühle schon die Freude
Von unserm künftgen Glück.

Dein

Dein Vater wird es nicht verschieben,
Daß er mir Hannchen giebt.

Hannchen.

Wirst du mich auch so lieben,
Wie er meine Mutter geliebt?

Colin.

Sieht er einst meine Triebe,
So weiß ich, daß er spricht:
Ich liebte zwar, doch meine Liebe
Glich diesen Flammen nicht.

Beide.

Hannchen.
Sieht er einst deine Triebe,
So weiß ich, daß er spricht:
Ich liebte zwar, doch meine Liebe
Glich diesen Flammen nicht,

Colin.
Sieht er einst meine Triebe,
So weiß ich, daß er spricht:
Ich liebte zwar, doch meine Liebe
Glich diesen Flammen nicht.

Colin.

Wie groß sind seine Sorgen
Für unser Glück, für unser Wohlergehn!

Hann-

Hannchen.

Er muß mit jedem Morgen
Sich noch beglückter sehn.

Colin.

Durch unschuldsvolle Spiele
Soll er sich mit uns freun.

Hannchen.

Bey zärtlichem Gefühle
Vergißt er alt zu seyn.

Beide.

Ich bin ruhig, für uns beide
Lacht der Hoffnung heitrer Blick;
Ich fühle schon die Freude
Von unserm künftgen Glück.
Ja, ich fühle die Freude,
Ja, ich fühle die Freude
Von unserm künftgen Glück,
Die Freude von unserm Glück.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, und der Amtmann, in dem Hintergrunde der Bühne, bringt Lieschen und Kätchen mit, die er sachte an die Aerme stößt, indem er ihnen den Colin und Hannchen zeigt, welche während der Ritornelle des Duetts näher zusammentreten. Colin drückt Hann-

chen die eine Hand in die seinige. Während diesem ganzen Auftritte, horchen Lieschen und Kätchen mit boshafter List zu und geben allerley Zeichen einer grossen Verwunderung zu erkennen. Bey jeder abgesetzten Rede des Gesprächs gehen sie wechselsweise von dem Amtmanne weg und wieder zu ihm, und scheinen mit grosser Heftigkeit über dasjenige, was sie sehen und hören, mit ihm zu sprechen.

Der Amtmann, zu Lieschen und Kätchen, indem er ein Schreibzeug und Papier aus seiner Tasche zieht.

Gebt recht Achtung auf alles; ich will alles aufschreiben.

Hannchen, zu Colin, seufzend, da indessen Lieschen und Kätchen sich nähern, um ihr zuzuhören.

Aber, wir müssen einander verlassen! —

Der Amtmann, schreibt, und sagt mit einem vielbedeutenden Tone.

Aufgeschrieben, daß sie darüber seufzet.

Colin, zu Hannchen.

So bald?

Hannchen.

Mit anbrechendem Tage wollen wir wieder hieher kommen.

Der Amtmann, schreibt.

Einander auf frühe morgens bestellt; geschwind, protocollirt.

Hannchen.

Höre mich an, Colin. Morgen hat mein armer Vater, um sein Häuschen auszuzieren, denn der gnädige Herr kömmt zu uns, für einen alten Mann gewiß sehr viel zu thun. Nicht wahr, du kömmst und hilfst uns?

Colin.

O! ja, von Herzen gerne. Der gute Alte muß allerdings ruhig schlafen; es muß alles bereit seyn, noch ehe er erwachet. (Indem er sich Hannchen zärtlich nähert.) Indessen bist du mir noch den Abschiedskuß schuldig. (Er umarmt sie.)

(Kätchen und Lieschen laufen noch geschwinder zu dem Amtmanne hin.)

Kätchen.

Einen Kuß!

Lieschen.

Einen Kuß!

Der Amtmann, ändert seine Stellung, und ist zorniger als die ganze Zeit zuvor.

Ich habe es nur zuwohl gesehen; Warlich —

Colin, zu Hannchen.

Du hast mir also nichts mehr zu sagen?

Hann-

Hannchen.

Lege deine Hand auf mein Herz, es wird für mich sprechen.

(Colin legt die Hand auf Hannchens Herz, da indessen der Amtmann sich zwischen den beiden jungen Mädchen nähert.)

Lieschen, zu Kätchen, lachend.

Wie sie so zärtlich ist!

Der Amtmann, macht allerley Geberden.

Ich glaube es —

Colin.

Ach! Hannchen, wie es so geschwind schlägt!

Hannchen, zum Colin, indem sie in ihr Haus zurückgeht.

Es schlägt vor Freuden, wenn ich dich sehe; und vor Kummer, wenn ich dich verlasse.

Sechster Auftritt.

Der Amtmann, Lieschen, Kätchen, welche es vermeiden, daß sie weder von Hannchen, so wieder in ihr Haus geht, noch von Colin, der abgeht, gesehen werden.

Arie.

Trio.

Der Amtmann.

Habt ihrs nun gehört? Ey! wie schön!

Lies-

Lieschen und Kätchen.
Wir hörtens ja mit beiden Ohren.

Der Amtmann.
Habt ihr auch recht mit zugesehn?

Lieschen und Kätchen.
Wir haben sie nie aus dem Gesicht verloren.

Der Amtmann.
Hurtig aufnotirt, aufnotirt.

Lieschen.
Wie die so artig caressirt!

Der Amtmann.
Aufnotirt, aufnotirt.

Kätchen.
Die hat die Liebe recht studirt!

Der Amtmann.
Ich armer Tropf! was will ich machen?
Was will ich machen?
Man wird mich wohl noch gar auslachen,
Weil die Liebe keinen Graubart ziert,
Weil die Liebe keinen Graubart ziert.

Lieschen.
Man muß sie zum Rosenmädchen machen.

Lieschen und Kätchen.
Man muß sie zum Rosenmädchen machen,
Die hat die Liebe recht studirt!
Wie die so artig caressirt,
Wie die so artig caressirt!

Der Amtmann.
O! den Kuß will ich ihr sauer machen.
Protocollirt! protocollirt!

Lieschen.
Das heiß ich doch die Kunst verstehen.

Der Amtmann.
Protocollirt! protocollirt!

Kätchen.
Ey! Hand auf Brust! das schicket sich!

Der Amtmann.
Dieß muß noch ihren Reiz erhöhen.

Lieschen und Kätchen.
Ey! ey! wie artig!

Der Amtmann.
Ach! ach! wie reizend!

Lieschen und Kätchen.
Ey! ey! wie artig!

Der Amtmann.
Ach! ach! wie reizend!

Kätchen.

Die Rose her! sie verdient sie sicherlich.

Der Amtmann.

Ach! kaum vor Zorne kenn ich mich.

Alle Drey.

Lieschen und Kätchen.
Ey! Hand auf Brust! das schicket sich!
Ey! Hand auf Brust! das schicket sich!
Die Rose her, nur her!
Sie verdient sie sicherlich.
Ey! Hand auf Brust! das schicket sich!
Ey! Hand auf Brust! das schicket sich!

Der Amtmann.
Ach! ach! vor Zorne kaum kenn ich mich.
Kaum kenn ich mich.
Ach! ach! vor Zorn kaum kenn ich mich.

Lieschen und Kätchen.

Die Rose her, nur her!

Alle Drey.

Lieschen.
Sie verdient sie sicherlich.
Die Rose her, nur her!
Sie verdient sie sicherlich.

Der Amtmann.
Kaum kenn ich mich,
Kaum kenn ich mich.

Der Amtmann.

Schon gut; nun will ich sie recht plagen,
Nun will ich sie recht plagen,
Euch schreib ich statt ihr itzt ein,
Euch schreib ich statt ihr itzt ein,
Euch schreib ich statt ihr itzt ein,
Euch schreib ich statt ihr itzt ein.

Lieschen.

Ey! wie? Was Sie uns da nicht sagen?

Kätchen.

Was Sie uns da nicht sagen?

Lieschen und Kätchen.

Soll denn die Rose unser seyn?
Soll denn die Rose unser seyn?
Soll denn die Rose unser seyn?

Der Amtmann.

(Zur einen) Laß mich nur gehn,
(Zur andern) Ich wills schon machen.

Lieschen und Kätchen.

Soll die Rose denn unser seyn?

Der Amtmann.

Laß mich nur gehn, ich wills schon machen,
Ich wills schon machen.

Lieschen und Kätchen.

Soll die Rose denn unser seyn?

Der Amtmann.

Laß mich nur gehn, ich wills schon machen,
Ich wills schon machen.
Nur Gedult! dieß sind meine Sachen;
Aber wenn man mich wird verlachen,
O! da theilt niemand meine Pein,
O! da theilt niemand meine Pein,
O! da theilt niemand meine Pein.

Lieschen und Kätchen.

Ach! unser wird die Rose seyn.
Ach! unser wird die Rose seyn.

Alle Drey.

Lieschen und Kätchen.
Ach! unser wird die Rose seyn,
Ach! unser wird die Rose seyn,
Ach! unser wird die Rose seyn,
Ach! unser wird die Rose seyn,
Ach! unser wird die Rose seyn.

Der Amtmann.
Ach! niemand theilet meine Pein,
Ach! niemand theilet meine Pein,
Ach! niemand theilet meine Pein,
Ach! niemand theilet meine Pein,
Ach! niemand theilet meine Pein.

Kätchen, bey Seite, mit einer frölichen Mine.

Ich werde es wohl seyn.

Lieschen, bey Seite.

Was gilts, das bin ich.

Der Amtmann, bedächtlich, indem er sein Papier wieder zusammenrollet.

Nun ist mein Protocoll fertig; nun muß das ganze Dorf es wissen.

Lieschen, mit einer etwas bestürzten Mine.

Sollen wir es sagen?

Der Amtmann.

Freylich.

Kätchen.

Aber, Herr Amtmann, ist denn das wohl nicht ungerecht?

Der Amtmann.

Die gute Ordnung erfodert es und es ist des Himmels Wille. Hehler und Stehler sind gleicher Strafe werth.

Kätchen.

Nu denn, wenn es dem also ist.

Lieschen, lebhaft.

O! gewiß, da wollen wir alles sagen.

Der Amtmann.

Sagt es den jungen Purschen und den Mädchen, besonders aber den Mädchen, damit es desto geschwinder in den Häusern herum bekannt werde;

werde; und damit ich meine Absicht desto besser erreiche, so saget denen, welchen ihr das Geheimniß anvertrauet, daß sie ja nichts weiter davon sagen sollen.

Lieschen.

Schon gut.

Der Amtmann.

Wenn Hannchen etwa hieher kommen sollte, so kommet sogleich zu mir und sagt es mir.

Lieschen.

Verlassen Sie sich darauf, wir werden Ihnen von allem Nachricht geben.

Der Amtmann.

Morgen ist die Rose euer; nu, ich zähle auf euch. (bey Seite.) Ich kann mich wohl auf sie verlassen; es ist ihnen eben soviel daran gelegen, als uns. Aus Mädchen macht man bald falsche Zeugen, wenn es um eine Nebenbuhlerinn zu thun ist. (Er geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Lieschen, Rätchen.

Arie.

Duo.

Lieschen.

Nun, Kätchen, will ich fragen,
Nun will ich fragen,
Wem gönnst du unsern Preis?
Sage mir, sage mir, sage mir,
Wem gönnst du unsern Preis?
Sage mir,
Wem gönnst du unsern Preis?

Kätchen.

O! das will ich dir sagen,
Das will ich dir sagen.

Lieschen.

Wer weiß? Wer weiß? Wer weiß?
Es scheint, der Amtmann meyne,
Daß uns die Rose sey.

Kätchen.

Jedoch er hat nur eine.

Lieschen.

Und wir, wir sind ja zwey.

Kätchen.

Je nu! das muß man sehen.

Lieschen.

Wir wollen uns verstehen.

Kätchen.

Ich weiß wohl, daß mir sie niemand nimmt.

Lieschen.

Nein, nein, nein,
Sie ist fur mich bestimmt.

Kätchen.

Sie ist mein.

Lieschen.

Nein, nein, nein.

Kätchen.

Nein, nein, nein.

Beide.

Sie ist mein.

Lieschen.

Nein, nein, nein.

Beide.

Lieschen. Sie ist mein.
Kätchen. Nein, nein, mein.

Beide.

Sie ist mein,
Nein, nein,
Sie ist für mich bestimmt.

Kätchen.

Sie ist mein.

Beide.

Nein, nein,
Sie ist für mich bestimmt.

Kätchen.

Ich habe größre Rechte,
Größre Rechte,
So daß du selbst mir den Vorzug giebst.

Lieschen.

Ey! Rechte?
Die du dir etwa selber giebst?

Kätchen.

Ja, Rechte,
So, daß du selbst mir den Vorzug giebst.

Lieschen.

Woher denn das? Ey, ey, ich dächte!
Ha! gewiß, weil du den Jürge liebst,
Gewiß, weil du den Jürge liebst.

Beide.

Lieschen.	Gewiß, weil du den Jürge liebst,
Käthchen.	Gewiß, weil du den Jürge liebst.
Lieschen.	So, daß du selbst mir den Vorzug giebst,
Käthchen.	So, daß du selbst mir den Vorzug giebst.

Lieschen.

Jungfer Käthchen, Jungfer Käthchen,
Laßt sie schönstens grüssen,
Laßt sie schönstens grüssen,
O! daß man mich nur nicht vergißt.

Käthchen.

Ja, Anton wird schon wissen,
Anton wird schon wissen,
Wie unschuldsvoll du bist.

Beide.

Lieschen.	Jungfer Käthchen, Jungfer Käthchen, Laßt sie schönstens grüssen, Laßt sie schönstens grüssen, O! daß man mich nur nicht vergißt.

Kätchen. { Ja, ja, Anton wird schon wissen,
Anton wird schon-wissen,
Anton wird schon wissen,
Wie so unschuldsvoll du bist. }

Beide.

Ach! ein Kuß im ganzen Leben,
Ein Kuß im ganzen Leben,
Bringt jzt das arme Hannchen um den Preis,
Ein Kuß bringt Hannchen um den Preis,
Ein Kuß bringt Hannchen um den Preis.

Kätchen.

Du gabst die Küsse dutzendweis,

Lieschen.

Du hast zu tausenden gegeben.

Beide.

Ach! ein Kuß im ganzen Leben,
Ein Kuß im ganzen Leben
Bringt itzt das arme Hannchen um den Preis
Ein Kuß bringt Hannchen um den Preis,
Ein Kuß bringt Hannchen um den Preis,
Ein Kuß bringt Hannchen um den Preis.

Kätchen.

Ich höre ein Geräusch. Hannchen kömmt hieher.

Lieschen.

Wir wollen geschwind fortlaufen und es dem Amtmanne sagen.

Achter Auftritt.

Hannchen, die Vorigen.

Hannchen, lustig, rufet ihnen.

Lieschen, Lieschen!

Kätchen, spöttisch.

Guten Abend.

Hannchen.

Du läufst von mir fort, Kätchen?

Lieschen, zieht Kätchen mit sich fort.

Wir wünschen dem frommen Hannchen die Rose.

Neunter Auftritt.

Hannchen, allein.

Ey! wie verändert! warum so kaltsinnig? Wie? Sollte man wohl den Neid auch in unsern Fluren kennen? Wenn ich glaubte, daß mein Glück meine Freundinnen nur einen Augenblick

betrüb-

betrübte, so würde diese meine Ehre mein Herz kränken. (Während der folgenden Arie sieht man den Mond aufsteigen und auf der Schaubühne erscheinen.)

Arie.

Höret den Gesang der Nachtigallen,
Der Nachtigallen,
Sobald der Frühling zu uns tritt,
Der Nachtigallen,
Sobald der Frühling zu uns tritt,
Die andern Vögel singen mit,
Singen mit,
Und lassen auch ihr Lied erschallen;
Frölich hüpfen sie auf die Zweige
Unter dem Gebüsche versteckt,
Keiner ist, der den Muth nicht zeige,
Den die Liebe in ihm erweckt,
Den ihre Macht erweckt.

Folget doch dieser Sänger Chören,
Folget doch, folget doch, Hirten dieser Flur,
Denn die Liebe stets zu verehren,
Wird euch die Natur
Auch so, wie jene, lehren.
Liebt, so wie sie, zärtlich und treu.

Sucht

Sucht Eifersucht Zwietracht zu stiften,
Eure Ruhe zu vergiften,
O! so denkt, daß von unsern Triften
Aller Gram verbannet sey.
O! so denkt, daß von unsern Triften,
O! so denkt, daß von unsern Triften
Aller Gram verbannet sey,
Daß aller Gram verbannet sey,
Verbannet sey.

Zehnter Auftritt.

Der Amtmann, Hannchen.

Hannchen, bey Seite.

Welch schöner Abend!

Der Amtmann, bey Seite.

Hier ist sie, desto besser; ich muß ihr die Glut meiner Liebe schildern; hier im Mondscheine werde ich ihr weniger alt vorkommen.

Hannchen.

Mein Vater schläft ruhig; ach! wie glücklich bin ich! (Sie wird den Amtmann gewahr.) Ey, guten Abend, Herr Amtmann!

Der Amtmann.

Wie kömmt es, daß du hier allein bist?

Hann-

Hannchen, will fortgehen.

Ich bleibe nicht lange hier, ich kehre wieder zu meinem Vater zurück.

Der Amtmann, nähert sich und hält sie mit einer zärtlichen Mine zurück.

Sie ist schön, abends wie morgens — Wahrhaftig, mein liebes Kind, die Rose wird morgen viel verlieren, denn das Rosenmädchen übertrifft sie an Schönheit.

Hannchen.

Alle diese Complimenten sind, glaube ich, recht hübsch; aber ich verstehe nichts davon, das sage ich Ihnen zum voraus.

Der Amtmann, zwingt sich, und will Hannchen liebkosen.

Entweder ist dieses Herz sehr zärtlich, oder dieses Gesichtchen lügt.

Hannchen, indem sie zurück tritt.

Reden Sie ein wenig mehr aus der Ferne, des Abends fürchte ich mich.

Der Amtmann.

Ich muß mich mässigen — ich ersticke, wahrhaftig — (nach einem Ruhepunkte, mit einer sehr verstellten Mine.) Hannchen, ich halte dich für recht fromm, denn die Schönheit, das will nichts sagen, und gegen-

genwärtig hätte ich fast Lust, dich zu heyrathen. —

Hannchen, lachend.

Ich weiß es, Colin hat mir es gesagt.

Der Amtmann, mit Eifer.

Wie? woher weiß er das?

Hannchen.

Bah! bah! das ganze Dorf spricht davon, und noch mehr, jederman lacht darüber; aber, ich gestehe es Ihnen, mir kömmt es noch am allerlächerlichsten vor.

Der Amtmann, bey Seite.

Mit jedem Worte eine neue Beleidigung — (laut.) Wenn ich will, so ist dein Vater bereit, uns zusammen zu geben.

Hannchen, bestürzt, und will fortlaufen.

Ach, ich eile, meinem Vater zu Füssen zu fallen —

Der Amtmann, hält sie auf.

Halt ein, halt ein, es ist nicht nöthig. Nein, hier will ich dich von dir selbst erhalten — Sey nicht unempfindlich gegen meine heftige Neigung und erwiedere solche dadurch, daß du mir sagst, du hättest mich recht lieb.

Hannchen.

Ich?

Der Amtmann.

Daß du sterblich in mich verliebt bist —

Hannchen.

Dieß ist mir unmöglich.

Der Amtmann.

Lose Kleine, warum denn?

Hannchen, ungedultig.

Weil es nicht wahr ist.

Der Amtmann.

Wenn du wüßtest, was ein Mann in meinem Alter werth ist!

Hannchen.

Das kömmt auf den Gusto an, und jederman hat seinen eigenen. Ich sage es Ihnen gerade heraus, nach meinem Gusto sind Sie nicht.

Der Amtmann.

Wie viel Ehre würdest du auf einmal erhalten! Wenn du mich zum Manne nimmst, so denke nur, da wirst du die Frau eines Amtmannes seyn! Alle unsere Einwohner müssen dir unterthänig seyn; man wird dich in diesem Dorfe gestrenge Frau heissen.

Hann-

Hannchen.

Das ist zu schön für mich; grossen Dank.

Der Amtmann, zornig.

Du trotzest mir! — nun denn, kleine Undankbare, zittre, zittre nun auch. Alle die kleinen verliebten Schlangen stechen, sobald man ihnen schmeichelt — da ist kein Erbarmen mehr.

Hannchen.

Warum denn so zornig? Aber, mit Erlaubniß —

Der Amtmann.

Schweig, schweig. Ich will es dem Rathe der Alten bekannt machen, was sie für eine schöne Wahl getroffen hatten. Du hast zu frühe geglaubt, dein Sieg wäre vollkommen; nun soll deine Liebe gegen den Colin öffentlich kund gemacht werden; Colin wird fortgejagt; hierunten habe ich meine Zeugen — (bey Seite.) Und, wenn ich keine hätte, so würde ich mir warlich welche machen.

Arie.

Duo.

Der Amtmann.

Ja, ja, stillst du nicht mein Verlangen,
Stillst du nicht mein Verlangen,
Zittre, zittre, wenn meine Rache dich trifft.

Hannchen.

Ach! ach! was hab ich denn begangen?
Was hab ich denn begangen?
Ey, was wollen Sie mit dieser Schrift?

Der Amtmann.

Zittre! Gut, ich will dich schon fangen,
Gut, ich will dich schon fangen,
Sieh hier, hier stehts in dieser Schrift,
Hier stehts in dieser Schrift.

Hannchen.

Was hab ich denn begangen?
Was hab ich denn begangen?
Ey, was wollen Sie denn mit dieser Schrift?

Beide.

Hannchen. Ey, ey, was?
Ey, was wollen Sie mit dieser Schrift?

Der Amtmann. Zittre! Gut, ich will dich schon fangen,
Gut, ich will dich schon fangen,
Hier stehts in dieser Schrift.

Der Amtmann.

Hier steht geschrieben jede Klage,
Hier ist Beweis im Ueberfluß,
Ja, jedes Wort —

Hann-

Hannchen.

Wie? jedes Wort?

Der Amtmann.

Ja, jeder Kuß —

Hannchen.

Wie, jeder Kuß?

Der Amtmann.

Ja, jeder Kuß.

Beide.

Hannchen.
Ach! welch ein Schimpf! ach! welche Plage!
Ach! welch ein Schimpf! ach! welche Plage!
Ach! wüßte Colin den Verdruß!

Der Amtmann.
Hier steht geschrieben jede Klage,
Hier ist Beweis im Ueberfluß,
Ja, jedes Wort, ja, jeder Kuß.

Der Amtmann.

Schlägt es stets so geschwind, dieß Herze?
Stets so geschwind, dieß Herze?
Nein, nur wenn sie den Colin kann sehn.

Hannchen.

Ach! es schlägt mir vor Furcht und Schmerze,
Vor Furcht und Schmerze,
Was mag er wohl daduch verstehn?

Der Amtmann, mit einem spöttischen Tone.

Nein, nein, nein, nein, nein, nein,
Nur, wenn sie den Colin kann sehn,
Für ihn allein schlägt dieses Herze,
Und, sollt es je für mich geschehn,
Bin ich bey dir, schlägt es vor Schmerze,
Aber vor Lust, wenn du mich siehst gehn.

Beide.

Hannchen.
Ach! es schlägt mir vor Furcht und Schmerze,
Vor Furcht und Schmerze,
Ach! es schlägt mir vor Furcht und Schmerze,
Was mag er wohl dadurch verstehn?
Was mag er wohl dadurch verstehn?
Was mag er wohl dadurch verstehn?
Was hab ich denn begangen?
Was hab ich denn begangen?
Ey, was wollen Sie mit dieser Schrift?

Was

Was hab ich denn begangen?
Was hab ich denn begangen?
Ey, was wollen Sie mit dieser Schrift?
Ey, was wollen Sie mit dieser Schrift?
Ey, was wollen sie mit dieser Schrift.

Der Amtmann.

Für ihn allein schlägt dieses Herze,
Für ihn allein schlägt dieses Herze,
Und, sollt es je für mich geschehn,
Bin ich bey dir, schlägt es vor Schmerze,
Aber vor Lust, wenn du mich siehst gehn.
Ja, ja, stillst du nicht mein Verlangen,
Stillst du nicht mein Verlangen,
So glaube, daß gewiß dich meine Rache trifft,
Dich meine Rache trifft,
Gut, ich will dich schon fangen,
Gut, ich will dich schon fangen,

Sieh hier, hier stehts in dieser Schrift,
Hier stehts in dieser Schrift,
Hier stehts in dieser Schrift.

Eilfter Auftritt.

Der Amtmann, Hannchen, Soldaten.

(Der Amtmann ruft den Soldaten, welche mit einem grossen Gefolge von Männern, Weibern und jungen Mädchen auf die Bühne treten; drey kleine Mädchen gehen auf die Seite, um in einer Ecke der Bühne mit einander zu reden. Hannchen bleibt weinend vor ihrer Thüre stehen und widersetzet sich mit den Zeichen des Schmerzes und der Wehmuth den Soldaten, welche der Amtmann dazu antreibt, Hannchens Haus der Zierrathen zu berauben, mit welchen dasselbige aufgeputzt ist.)

A r i e.

Chor.

Der Amtmann.

Soldaten her! kommt, helft mich rächen,
Soldaten her! kommt, helft mich rächen.
Macht die Ehrenzeichen hier ab,
Macht die Ehrenzeichen hier ab.

Sol-

Soldaten her! kommt, helft mich rächen,
Macht die Ehrenzeichen hier ab.

Die Bauern.

Die einen.
Was that sie dann? Was that sie dann?
Nun so sagen Sie, welch ein Verbrechen,
Nun so sagen Sie, welch ein Verbrechen,
So sagen Sie, welch ein Verbrechen
Zu der Strafe Anlaß gab,
Zu der Strafe Anlaß gab?

Die andern.
Was that sie dann? Was that sie dann?
Nun so sagen Sie, welch ein Verbrechen,
Nun so sagen Sie, welch ein Verbrechen,
So sagen Sie, welch ein Verbrechen?
Trocknen Sie doch ihre Thränen ab,
Trocknen Sie doch ihre Thränen ab.

Hannchen.

Ach! welch ein Schimpf! ach! ich weiß kein Verbrechen,
Der Vorwurf stürzt mich noch ins Grab,
Der Vorwurf stürzt mich noch ins Grab.

Der Amtmann.

Soldaten her!

Die kleinen Mädchen und die Bauern.

Die kleinen Mädchen. Man traf sie bey dem Colin an.

Die Bauern. Was that sie dann?
Welch ein Verbrechen?

Der Amtmann.

Soldaten her!

Die kleinen Mädchen, der Amtmann und die Bauern.

Die kleinen Mädchen.
Man traf sie bey dem Colin an,
Man traf sie bey dem Colin an,
Man traf sie bey dem Colin an,
Man traf sie bey dem Colin an.

Der Amtmann.
Soldaten her! kommt, helft mich rächen,
Soldaten her! kommt, helft mich rächen,
Soldaten her! kommt, helft mich rächen,
Soldaten her! kommt, helft mich rächen.

Die einen Bauern.
Was that sie denn, welch ein Verbrechen,
Sagen Sie, welch Verbrechen,
Welch Verbrechen?
Was hat sie denn gethan?
Was hat sie denn gethan?

Die

Die andern Bauern.
Was that sie denn, welch ein Verbrechen,
Sagen Sie, welch Verbrechen,
Welch Verbrechen?
Sehn Sie doch ihre Thränen an,
Sehn Sie doch ihre Thränen an.

Hannchen.

Der Vorwurf stürzt mich noch ins Grab,
Stürzt mich ins Grab.

Hannchen, die kleinen Mädchen und der Amtmann.

Hannchen.
Ach! welch ein Schrecken!
Ach! welch ein Schrecken!

Die kleinen Mädchen.
Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung morgen gab.

Der Amtmann.
Macht die Ehrenzeichen hier ab,
Macht die Ehrenzeichen hier ab.

Die kleinen Mädchen und die Bauern.

Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung gab.

Der

Der Amtmann.

Gehorchet mir; thut, was ich sage,
Seht, daß ich selbst zuerst es wage.

(Er reißt ab.)

Hannchen.

Ach! (Sie geht in ihr Haus zurück.)

Die kleinen Mädchen, der Amtmann, die Soldaten und die Bauern.

Die kleinen Mädchen, die Soldaten und die Bauern.

Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung morgen gab,
Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung morgen gab,
Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung morgen gab,
Die ihr die Hoffnung morgen gab.
Sie wird die Rose nun verlieren,
Die ihr die Hoffnung morgen gab,
Die ihr die Hoffnung morgen gab,
Die ihr die Hoffnung morgen gab.

Der Amtmann.	Gehorchet mir; thut, was ich sage, Gehorchet mir; thut, was ich sage, Ja, ja, gehorchet mir; thut, was ich sage, Denn sehr gerecht, gerecht ist meine Klage, Thut, was ich euch sage, Macht hier die Ehrenzeichen ab. Man traf sie beym Colin, beym Colin an. Macht hier die Ehrenzeichen ab, Macht hier die Ehrenzeichen ab.

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Hannchen, Colin, mit den Geberden der Verzweiflung und des Zornes.

(Sie kommen, jedes auf einer entgegengesetzten Seite, herbey, und gehen eilends zusammen. Es bleiben an dem Hause einige Spuren von den Blumenkränzen, welche der Amtmann hatte abreissen lassen, übrig. Die Schaubühne muß nach und nach heller werden und zeigen, wie der Tag zunimmt. Vor der Ritournelle des Duetts höret man einen Donnerschlag aus der Ferne, und einen andern während der Ritournelle.)

Arie.

Duett.

Hannchen.

Was ist denn mein Vergehen?

Colin.

Sieh, der Amtmann, sieh hier.

Hannchen.

Ist Lieben ein Vergehen?

Colin.

Er sagt es, doch nicht wir.

Hann-

Hannchen.

Wir dårfen sie gestehen.

Colin.

Die Liebe ist kein Vergehen.

Beide.

Hannchen. Liebe! hilf uns, Liebe! hilf uns,
Komm, komm, und schaffe unser
Glück.

Colin. Ja, ja, zähle nur auf sie,
Ja, ihr Schutz verläßt uns nie.
Nein, nein, zweifle nicht, ihr holder Blick
Besänftiget einst das Geschick,
Sie schaffet unser Glück.

Hannnchen.

Wir dårfen sie gestehen.

Colin.

Die Liebe ist kein Vergehen.

Beide.

Hannchen. Liebe! hilf uns, Liebe! hilf uns,
Komm, komm, und schaffe unser
Glück.

Colin.

Colin.
Ja, ja, zähle nur auf sie,
Ja, ihr Schutz verläßt uns nie,
Nein, nein, zweifle nicht, ihr holder Blick
Besänftiget einst das Geschick,
Sie schaffet unser Glück.

Hannchen.

Mein Vater wachet.

Colin.

Nein, nein, du irrest,
Er schläft, er schläft.

Hannchen.

Den besten Vater furchtsam vermeiden,
Grausames Geschick!

Colin.

Himmlisches Mädchen! was mußt du leiden!
Ach! du verdienst ein besser Glück.

Hannchen.

Grausames Geschick!

Colin.

Willst du ein Opfer haben,
Liebe, o! so wähle nur mich.

Hannchen.

Willst du ein Opfer haben,
Liebe, o! so wähle nur mich.

Beide.

Beide.

Nein, den Trost sollst du haben,
Keine Schuld entehret dich,
Keine Schuld entehret dich.

Hannchen.

Wir dürfen sie gestehen.

Colin.

Die Liebe ist kein Vergehen.

Beide.

Hannchen. { Liebe! hilf uns, Liebe! hilf uns,
Komm, komm, und schaffe unser
Glück.

Colin. { Ja, ja, zähle nur auf sie,
Ja, ihr Schutz verläßt uns nie,
Nein, nein, zweifle nicht, ihr holder Blick
Besänftiget einst das Geschick,
Sie schaffet unser Glück.

Hannchen.

Die Liebe ist kein Vergehen.

Colin.

Wir dürfen sie gestehen.

Beide.

Liebe! hilf uns, Liebe! hilf uns,
Komm, komm, und schaffe unser Glück.

Hannchen.
Willst du ein Opfer haben,
Willst du ein Opfer haben,
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle nur mich,
Willst du ein Opfer haben,
Willst du ein Opfer haben,
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle nur mich,
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle nur mich.

Colin.
Ja, ja, zähle nur auf sie,
Ja, ihr Schutz verläßt uns nie,
Nein, nein, zweifle nicht, ihr holder Blick
Besänftiget einst das Geschick,
Sie schaffet unser Glück.
Willst du ein Opfer haben,
Willst du ein Opfer haben,
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle nur mich,

Willst

Willst du ein Opfer haben,
Willst du ein Opfer haben,
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle
nur mich.
Liebe! Liebe! Liebe! o! so wähle
nur mich.

Colin.

Nur still, ich habe alles erfahren.

Hannchen.

Colin! Was wollen wir itzt anfangen, wo soll ich mich verbergen, wo soll ich hinfliehen, wenn ich meinen Vater wieder sehe? Stellest du dir wohl vor, wie erzürnt er seyn wird: Er wird mir seine Beschimpfung schuld geben.

Colin.

Ach! ich befürchte seinen Zorn.

Hannchen.

Ich befürchte noch mehr seinen Schmerz.

Colin.

Sey ruhig, die Rache wird plötzlich kommen —

(Man höret einen Donnerschlag noch aus der Ferne her.)

Hannchen.

Was wirst du anfangen?

Colin.

Ich will mich dem gnädigen Herrn zu Füssen werfen; ich will ihm unser äusserstes Unglück schildern; ich will ihm sagen, wie sehr ich dich liebe; ich will ihm die Frevelthaten des Amtmannes offenbaren. Ich eile zu ihm, der gnädige Herr ist nicht weit von dem Dorfe.

(Man höret einen Donnerschlag.)

Hannchen, unruhig.

Es ist noch nicht Tag — Ich höre donnern. Bleib.

Colin.

Was liegt mir daran?

Hannchen.

Höre, lieber Colin — Itzt kannst du nicht durch die Mühle; alles schläft nun, der Himmel ist dem Amtmanne günstig, und das Schiffchen ist angekettet —

Colin.

Ist ein Schiffchen da?

A r i e.

Mir kann kein Wetter wehren,
Nein, nein, mir liegt nichts daran,
Kein Schiffbruch soll mich stören,
Wenn ich dich retten kann.

Sey

Sey ruhig, lache,
Denn deiner Rache
Nimm ich mich an.
Sey ruhig, lache,
Denn deiner Rache
Nimm ich mich an,
Nimm ich mich an.
Um des besten Vaters willen,
Seinen Zorn zu stillen,
Befielt mir itzt dein Schmerz,
Befielt mir itzt dein Schmerz.

Hör auf, mich zu beklagen,
Kennst du nicht mein Herz?
Alles für dich zu wagen,
Da ist mir die Gefahr nur Scherz;
Alles für dich zu wagen,
Da ist mir die Gefahr nur Scherz.

Colin.

Lebe wohl.

Hannchen.

Du willst mich verlassen!

Colin.

Ja.

Hannchen.

Ich, ich sollte dich einer solchen Gefahr aussetzen!

Colin.

Liebes Hannchen, es muß seyn —

Hannchen.

Es muß seyn? und warum denn?

Colin.

Warum? um dir die Rose wieder zu verschaffen.

Hannchen.

Nein, ich will sie nicht —

Colin.

Sey ruhig; wegen meiner sey unbesorgt. (Man höret Hannchens Vater in dem Hause husten.) Aber, was höre ich?

Hannchen.

Himmel! es ist mein Vater.

Colin, läuft fort.

Lebe wohl, denke an den Colin. (Er geht ab, man höret einen starken Donnerschlag.)

Hannchen, weinend.

Jeder Donnerschlag fährt mir ins Herz, und vermehret meinen Schrecken. (Sie sieht ihr Haus mit der Mine der größten Wehmuth an.) Welch schreckliches Bild für die Blicke eines Vaters! Wenn er die Augen dahin wendet, wenn er diesen Schimpf an-

steht,

sieht, so werde ich in dem nemlichen Augenblicke des Todes seyn!

Zweyter Auftritt.

Martin, Hannchen.

(Während diesem Auftritte wird die Schaubühne merklich hell. Martin kehret immer den Rücken gegen sein Haus, und folglich kann er nicht wahrnehmen, daß die Fahne nicht mehr daran ist, welches zu einem wichtigen Theaterspiele Anlaß giebt.)

Hannchen, bestürzt.

Er ist es.

Martin.

Wie sie so wachsam ist! das Vergnügen wecket schon morgens frühe. Es ist wohl gut, wenn man fleissig ist, aber zuviel schadet doch auch, meine Tochter; man muß doch auch schlafen. Ich werde alt, meine Schritte werden wankend; schone deine Gesundheit um deines Vaters willen.

Arie.

Des Alters Last zu stillen
Hab ich von dir gehofft,
Um deiner Tugend willen
Vergeß ich es sehr oft;

Durch deine Sorgen
Wird jeder Morgen
Des kurzen Lebens mir zum Glück;
Nimm, wenn ich scheide,
Du, meine Freude,
Den letzten Blick.
Du weinest? Du weinest?
Was fehlet dir, mein Kind?
Was fehlet dir, mein Kind?
Denke doch, daß die heutgen Stunden
Die grösseste Wollust sind,
Ja, die reinste, die ich je empfunden.
Du weinest? Du weinest?
Was fehlet dir, mein Kind?
Was fehlet dir, mein Kind?
Des Alters Last zu stillen
Hab ich von dir gehofft,
Um deiner Tugend willen
Vergeß ich es sehr oft;
Des Alters Last zu stillen
Hab ich von dir gehofft,
Um deiner Tugend willen
Vergeß ich es sehr oft.

Martin, liebkoset seine Tochter.

Der Himmel meynt es recht gut mit mir — eine liebenswürdige Tochter, die Schönheit und gute Sitten besitzt. Alle meine Sorgen giengen darauf, sie zu bilden, und nun bin ich reichlich dafür belohnt. Sie ist beynahe sechszehn Jahre alt; nun nähert sich ihr der gefährliche Zeitpunkt der Liebe — Sie liebt — und ein redliches Herz ist es, dem sie ihr reines Herz gegeben hat. (Mit Eifer und hurtig.) Ja, meine Tochter, morgen auf dein Fest habe ich dir, statt des Geschenkes, deinen Geliebten zum Gatten bestimmt. Colin ist ein Feldbauer — ey! ich bin es ja selbst. Freylich war ich zu einem höhern Stande gebohren, doch — Colin ist ein Feldbauer, meine Tochter, aber er liebt dich. Glanz und Schimmer machen das Glück nicht aus.

Hannchen, mit Eifer und zärtlich.

Nein, nein, solch Blendwerk ist nichts, was ist mir an Reichthum gelegen?

Martin.

Colin wird froh seyn — He? — Gesteh mir es nur.

Hannchen, mit schmerzhafter Ausrufung.

Mein Vater, ach! ich glaube es.

Martin, lächelnd.

Aber, mein Kind, er hat warlich wohl recht, daß er so denkt — Wie hat es ihn von ganzem Herzen freuen müssen, wie er vor deiner Thüre die schöne Ehrenfahne wehen sah! (Martin macht hier eine Bewegung, um sich nach der Seite seines Hauses zurückzukehren.)

Hannchen, hält ihn mit Gewalt ein und rufet mit dem Tone der Verzweiflung.

Mein Vater! ach! mein Vater!

Martin, ändert den Ton, nimmt eine sehr ernsthafte Mine an, und stößt Hannchen ein wenig aus seinen Armen zurück.

Nu, Hannchen, was ist denn das für ein Geheimniß? Was giebts?

(Man höret einen Donnerschlag.)

Hannchen, bestürzt.

Gerechter Himmel!

Martin.

Du hast Kummer und du verbirgst ihn vor deinem Vater? Du verdienest ihn also? Antworte hierauf. (Er bemerkt seine Tochter, welche unruhig nach der Seite des Hauses blickt, und wendet sich schleunig selbst nach dieser Seite.) Was siehst du immer hieher? (Er wird die Spuren der Blumenkränze gewahr, die vorne an dem Hause weggerissen worden sind, und bleibt einen Augenblick bestürzt stehen.)

Arie.

Arie.
Duo.
Martin.
O! Himmel! — Tochter!
Was thatest du?
O! meine Tochter!
O! meine Tochter!
Was thatest du?
Hannchen.
Ach! armer Vater!
Ach! nichts; ach! nichts.
Martin.
Die Rose war dir nun bescheret,
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Statt der Ehre folgt Schimpf und Schmach
Uns beiden nach.
Hannchen.
Kein Vorwurf darf mich schamroth machen;
Ach! höre, Vater! höre.
Martin.
Nein, nein, es soll mein Zorn erwachen,
Du verdienetest ihn.
(Es donnert.)
Hörest du den Donner krachen?
Dein Frevel, ja, dein Frevel locket ihn.

Hann=

Hannchen.

Ach! ich höre den Donner krachen,
Ich höre den Donner krachen,
Armer Colin! wo kömmst du hin?
Armer Colin! wo kömmst du hin?

Chor, hinter der Bühne.

Ach! welch ein Wetter!

Martin.

Des Himmels Zorn schlägt ein,
Des Himmels Zorn schlägt ein.

Chor.

Helft jenem Jüngling, helft dort oben!

Martin.

Des Himmels Zorn schlägt ein,
Des Himmels Zorn schlägt ein.

Chor.

Er kömmt um. (Hannchen will fortlaufen.)

Martin.

Grausame Tochter! wo läufst du hin?

Chor.

Er sinket.

Hannchen.

Colin! ach! Gott! wer ist sein Retter?

Chor.

Er schwimmt dort oben;
Er kömmt um; laufet, lauft.

(Es donnert.)

Martin.

Hörest du den Donner krachen?

Martin und Hannchen.

Dein Frevel, dein Frevel,
Dein Frevel locket ihn.
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Wie wird dein Vater itzt entehret!

Martin. Hörest du den Donner krachen?
Dein Frevel, dein Frevel locket ihn,
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Wie wird dein Vater itzt entehret!
Hörest du den Donner krachen?
Dein Frevel, dein Frevel locket ihn.

Laß deinen Zorn, o! Himmel, toben,
Laß deinen Zorn nur toben,
Laß deinen Zorn nur toben,
Doch nur auf mich, auf mich allein;
Doch nur auf mich, auf mich allein,
Nur auf mich, auf mich allein.

Hannchen. Laß deinen Zorn, o! Himmel, toben,
Laß deinen Zorn nur toben,
Laß deinen Zorn nur toben,
Doch nur auf mich, auf mich allein;
Doch nur auf mich, auf mich allein,
Nur auf mich, auf mich allein.

(Hannchen fällt ihrem Vater zu Füssen, welcher sie mit sich in sein Haus fortzieht.)

Martin.

Ach! ich habe zu lang gelebt! — Steh auf.

Dritter Auftritt.

Der Amtmann, läuft herbey, wie ein Mensch, der sich vor dem Regen zu retten sucht, er sieht erschrocken und verwirrt aus.

Welch glücklicher Streich — Wer Teufels hätte es vermuthen sollen? — Ich bin noch ganz bestürzt darüber — der Himmel hat mir wahrhaftig

tig nur allzugute Hülfe geleistet. Armer Colin! — ich hätte nicht geglaubt, daß ich so zärtlich wäre — Armer Colin! — aber du, armer Amtmann! Glaubst du, deine Quaal sey nun zu Ende? Nein, nein, du bist noch nicht der Tochtermann des alten Martin — nein, du bist noch nicht Hannchens Mann — (Er zieht sich am Ohre.) O! der alte Narr! das alte Vieh! Ich werde wechselsweise dumm oder grausam; ein böser Geist verrücket mir den Kopf — es ist der stärkste unter allen; es ist der Teufel der Liebe. (Er geht mit einer sehr eifrigen Mine an die Thüre des Martin.) Ich muß nur klopfen — Machet auf — Ich bin es, guter alter Matin.

Vierter Auftritt.

Der Amtmann, Martin.

Martin, mit einem ernsthaften Tone, bleibt auf seiner Thürschwelle stehen.

Ho! Ho! Sie sind ja schon sehr frühe da! Sie haben uns gewiß eine üble Nachricht zu bringen?

Der Amtmann.

Wie? was wollet Ihr damit sagen?

Mar-

Martin.

Es ist doch nichts leichter zu begreifen; denn, wenn das nicht wäre, so würden Sie noch schlafen.

Der Amtmann.

Einen Augenblick, sey so gut und höre mich an.

Martin, will wieder in das Haus zurückgehen.

Meine Tochter hat mir alles gesagt; laß mich gehen, laß mich gehen.

Der Amtmann.

Höre, Martin, höre —

Martin, geht weiter auf die Bühne heraus.

Nu, was denn? Ich höre.

Der Amtmann.

Du hast deine Tochter lieb? —

Martin, mit Eifer.

Ja, ja, ich habe sie lieb, und dir zu trutz habe ich sie lieb; sie macht ihrer Familie noch Ehre.

Der Amtmann.

Höre mich an — So wahr ich ein ehrlicher Amtmann bin —

Mar-

Martin, fällt ihm in die Rede und zeigt ihm die übergebliebenen Spuren von den Zierrathen seines Hauses.

Und unerachtet dieser schändlichen Beleidigung ist sie noch die Ehre von Salenci. Sie liebt. Je nu! verdienet die Liebe wohl Tadel?

Der Amtmann, in Verlegenheit und mit einer erschrockenden Mine.

Ach! du weißt noch nicht alles; höre mich an, lieber Freund.

Martin.

Ich, dein Freund! Du kennest meine Seele schlecht.

Der Amtmann.

Es ist noch nichts verloren. Denke nur, ich bin reich, Martin. Ich nehme, wenn du willst, deine Tochter zu meiner Frau und gebe ihr morgen die Rose wieder.

Martin.

Was ist mir nun an der Rose gelegen? Grausamer, welchen Werth kann wohl diese Blume haben, wenn deine Hand sie zu vergeben hat? Schon längst hatte die Hand des gnädigen Herrn dieselbige beneidenswürdig gemacht; sie war die Belohnung der Tugenden — Nun, da du sie vergiebst — ist sie verwelkt und mein Hannchen mag sie nicht mehr.

Der Amtmann.

Glaubst du denn also, du erwiesest mir eine Ehre, wenn du mich zum Tochtermanne annähmest?

Martin.

Du, Hannchens Mann! geh, denke nicht mehr daran. Indem du mich vor den Augen von ganz Salenci entehrest, nicht in den meinigen, das ist unmöglich! kannst du mich heute zwingen, dieses Dorf zu verlassen, und unter meinem ehemals ruhigen Dache fortzugehen, flüchtig und unglücklich herumzuirren, und genöthiget zu seyn, um Gaben zu bitten, die ich zuvor ertheilet hatte. (Zärtlich.) Alsdann würde es Hannchen mit ihrem alten Vater zu schwer fallen, sein Elend allein zu ertragen. Wenigstens will ich ihr Schicksal dadurch erträglich zu machen suchen, daß ich ihr ihren Liebsten lasse. Die Liebe verschaft Trost gegen alles. Colin ist mir, arm, rechtschaffen und ohne Gewissensvorwürfe, lieber —

Der Amtmann, mit einer gerührten und verlegenen Mine.

Ach! mein lieber Martin, deine Hoffnung ist vereitelt. Der arme Colin! Er ist todt.

Mar-

Martin, mit einem schmerzhaften Tone.

Gerechter Himmel! —

Der Amtmann.

Während diesem Gewitter —

Martin.

Er ist todt! Was sagst du?

Der Amtmann.

Ich sage die Wahrheit. Indem er über den Fluß fahren wollte, muß er ertrunken seyn. Ich habe sein Kleid in meinem Hause; man hat es mir zurück gebracht, man hat es an dem Ufer gefunden.

Arie.

Duo.

Martin.

O! Grausamer, mein Herze bricht.
Nun wird der Tochter Schmerz erneuet,
Nun wird der Tochter Schmerz erneuet;
Wenn sein Tod dich nicht selber freuet,
Dich nicht selber freuet,
O! so entdecke ihr ihn nicht.
Colin ist todt. O! welche Schmerzen!
Colin ist todt. O! welche Schmerzen!

Beide.

Der Amtmann.
Ich theile deinen Kummer, ich;
Ich theile deinen Kummer. ich.
Nun wähle mich, nun wähle mich;
Nun wähle mich, nun wähle mich.
Sie findet Glück in meinem Herzen,
Glück für sie und Glück für dich.

Martin.
Colin ist todt. O! welche Schmerzen!
Colin ist todt. O! welche Schmerzen!
Hannchen! nun ist kein Glück für dich;
Hannchen! nun ist kein Glück für dich.
Nein, keine Lust für unsre Herzen,
Nein, nicht für Hannchen, nicht für mich.

Martin.

Ach! liebes Hannchen!
Ach! liebes Hannchen!

Beide.

Ach! welche Noth!
Colin ist todt.

(Hannchen erscheint.)

Martin.

Ach! liebes Hannchen!
Ach! liebes Hannchen!

Beide.

Ach! welche Noth!
Colin ist todt.

Hannchen.

Was sagen Sie? Colin ist todt. (Sie fällt in Ohnmacht.)

Der Amtmann, und Martin.

Der Amtmann. { Ich tröste sie bey ihren Schmerzen,
Ich tröste sie bey ihren Schmerzen,

Martin. { Vermehre doch nicht meine Schmerzen,
Vermehre doch nicht meine Schmerzen.

Hannchen, singt mit leiser Stimme.

Colin ist todt,
Colin ist todt.

Der Amtmann und Martin.

Der Amtmann. { Ach! ich beklage,
Ja, ich beklage,
Ja, ich beklage ihre Noth.

Martin. { Da mir ein gleiches Schicksal droht,
Da mir ein gleiches Schicksal droht,
Da mir ein gleiches Schicksal droht.

Hannchen.

Colin ist todt,
Colin ist todt.

Der Amtmann, und Martin.

Der Amtmann. { Welche Noth!
Welche Noth!
Ich beklage ihre Noth.
Welche Noth!
Welche Noth!
Ich beklage ihre Noth,
Ich beklage ihre Noth.

Martin. { Da mir ein gleiches Schicksal droht.
Ach! welche Noth!
Ach! welche Noth!
Da mir ein gleiches Schicksal droht.
Ach! welche Noth!
Ach! welche Noth!
Da mir ein gleiches Schicksal droht.

Fünf=

Fünfter Auftritt.

Hannchen, die Vorigen.

Hannchen, läuft herbey und schreyt jämmerlich, indem sie ohnmächtig in die Arme ihres Vaters fällt.

Er ist todt!

Martin.

Mein Kind!

Hannchen.

O! mein Vater! Er ist todt!

Martin, nimmt seine Tochter mit sich fort, und stößt den Amtmann, der ihm helfen will, mit Gewalt von sich.

Laß uns —

Der Amtmann, will ihm immer folgen.

Ich will.

Martin, stößt ihn mit der einen Hand mit Gewalt fort.

Fürchte dich vor meinem Zorne.

Sechster Auftritt.

Der Amtmann, allein.

Der gute Mann ist bey allem seinem Alter doch noch munter; er besitzt so viele Tugenden, daß er verdrüßlich wird.

Siebenter Auftritt.

Der Amtmann, Weißhanns, mit einem Stocke in der Hand, und den untern Theil seines Kleides in seinem Arme tragend.

Weißhanns, läuft nach dem Amtmanne, welcher fortgehen will.

Holla; Ihr! sagt mir doch, so sagt mir denn doch, wo wohnt —

Der Amtmann, erschrocken und ernsthaft.

Wer?

Weißhanns.

Der gute ehrliche Martin.

Der Amtmann.

Warum?

Weißhanns.

Ich möchte mit ihm reden.

Der Amtmann.

Mit ihm reden?

Weißhanns.

Ja, sogleich.

Der Amtmann.

Wer hat Euch geschickt?

Weißhanns, ungeduldig.

Colin.

Der

Der Amtmann, erschrocken und zurücktretend?

Bist du ein Zauberer, ein Teufel oder ein Gespenst?

Weißhanns.

Ich bin weder ein Zauberer noch ein Teufel.

Der Amtmann.

Ist das recht gewiß?

Weißhanns.

Warlich, ganz gewiß. Ich bin Weißhanns, der Müller von dem benachbarten Dorfe; aber machet fort; das ist ja wohl ein grosses Geheimniß. Wo ist denn das Haus?

Der Amtmann, sucht sich listig zu verstellen.

Martin hat zu thun.

Weißhanns.

Nu! ich habe auch ein Geschäft an ihn, und zwar ein gutes Geschäft, darüber wird er recht herzlich lachen; aber sein schelmischer Amtmann wird nicht dabey lachen. O! wenn ich den unter meinen Klauen hätte —

Der Amtmann, bey Seite.

Hier stehe ich gut.

Weißhanns.

Bah, Colin hat mir alles gesagt.

Der Amtmann.

Höre mich an, mein Freund. (bey Seite.) Wenn ich hier etwas näher erfahren könnte — (laut.) Kennest du ihn recht, den Martin?

Weißhanns.

Gar nicht; warum?

Der Amtmann, mit einer ernsthaften Mine.

Das sehe ich wohl.

Weißhanns.

Wie?

Der Amtmann.

Weil ich es bin.

Weißhanns, mit Eifer und überlaut lachend.

Hab ichs nicht gedacht; das ist meine Hexerey.

Der Amtmann, geschwind.

Wahrhaftig, du kennest dich gut auf die Gesichter. Aber, sage mir doch, was macht Colin? —

Weißhanns.

O! das ist ein ganzer Pursch.

Der Amtmann.

Ja, ja; schon gut; nu weiter, zur Sache.

Weißhanns.

Ich habe eine veste Faust. Ich habe die grösten Läste, ohne mich umzusehen, von der grossen Wiese bis in unser Haus getragen.

Der

Der Amtmann, stampft mit dem Fusse.

Ich glaube es; aber, Colin? —

Weißhanns.

Der ist noch ein ganz anderer Kerl. Ich bin nur ein Kind gegen ihn. Wenn wir beide den Amtmann bey den Ohren hätten, da sollte er tüchtig geschüttelt werden. (Der Amtmann erschrickt und entfernet sich immer von dem Weißhanns, welcher sich ihm mit einer vertrauten Mine nähert.)

A r i e.

Im wankenden Kahne
Wollt ich Netze ziehn,
Und auf ebner Bahne
Floß daß Wasser hin.
Schnell hat es gewittert,
Gedonnert, geblitzt,
Der Fluß ward erschüttert,
Und die Luft erhitzt;
Der Donnerschlag knallte,
Mein Kahn gieng entzwey,
Im Echo erschallte
Mein klagend Geschrey.
Colin schwamm dort oben,
Er hat, trotz der Nacht,
Trotz des Wetters Toben,

Mich

Mich ans Land gebracht,
Mich ans Land gebracht.
Colin, schwamm dort oben,
Er hat, trotz der Nacht,
Trotz des Wetters Toben,
Mich ans Land gebracht.
Der Donnerschlag knallte,
Mein Kahn gieng entzwey,
Im Echo erschallte
Mein klagend Geschrey,
Im Echo erschallte
Mein klagend Geschrey.
Schnell hat es gewittert,
Gedonnert, geblitzt.
Der Fluß ward erschüttert,
Die Luft ward erhitzt,
Der Fluß ward erschüttert,
Die Luft ward erhitzt,
Schnell hat es gewittert,
Gedonnert, geblitzt.
Colin schwamm dort oben,
Er hat, trotz der Nacht,
Trotz des Wetters Toben,
Mich ans Land gebracht
Trotz des Wetters Toben,

Mich ans Land gebracht,
Mich ans Land gebracht,
Mich ans Land gebracht,
Mich ans Land gebracht.

Der Amtmann.

Ists möglich! Colin ist nicht todt?

Weißhanns.

Nein; aber das ist noch nicht alles.

Der Amtmann.

Wie denn?

Weißhanns.

Eure Tochter — er ist närrisch in sie verliebt; ich weiß, daß sie artig ist; jedermann sagt es —

Der Amtmann.

Wirst du einmal ein Ende machen?

Weißhanns, klopft ihm derb auf die Schulter.

Alter! werdet nicht böse. Euer Amtmann — der Spitzbube —

Der Amtmann.

Weiter.

Weißhanns.

Der mag sich stellen, wie er will; trotz ihm, wird Hannchen dennoch Rosenmädchen werden;

der gnädige Herr wird bald kommen; das ist ein guter Streich.

Der Amtmann, mit heftigen Eifer.

Der gnädige Herr! — Genug, schon gut; geh und mache, daß du bald wieder zurück kömmst.

Weißhanns.

Bey mir hat es keine Eile.

Der Amtmann.

Geh in dein Dorf zurück.

Weißhanns.

Warum? ich möchte gern bey der Hochzeit bleiben, ich.

Der Amtmann, will ihn herausstossen.

Ach! heute geht nichts vor. Du kannst nur fortgehen; wenn dich der Amtmann bey mir anträfe —

Weißhanns.

Alle Wettrr! vor ihm fürchte ich mich nicht.

Der Amtmann, stößt ihn immer fort.

Geh fort.

Weißhanns, kehrt mit Ungestümm wieder zurück.

O! ich kann schon auf ihn warten.

Der

Der Amtmann, stößt ihn vollends zurück.

Geh fort, geh fort, verdammter Schwätzer! (Allein, indem er hinten über die Bühne geht, um auf der andern Seite abzugehen.) Der gnädige Herr mag nur kommen, aber es wird zu spät seyn.

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

(Die Schaubühne stellet eine angenehme Landschaft vor. Man sieht in dem Hintergrunde einen kleinen Fluß und verschiedene Bauern an dem gegenüber befindlichen Ufer, die sich damit beschäftigen, die von dem Gewitter angerichteten Verheerungen wieder in Ordnung zu bringen, und verschiedene kleine Schiffe an dem Lande vest zu machen. Hinten sieht man in der Ferne hohe Gebürge, jenseit des Flusses und linker Hand der Bühne. Diesseits des Flusses sieht man einen nahen hervorragenden kleinen Hügel.)

Erster Auftritt.

Der Amtmann und die Bauern.

(Der Amtmann ist mit dem heftigsten Eifer beschäftiget; er stößt vor sich hin und nöthiget viele Bauern, mit aller Gewalt, zu eilen. Die einen tragen Zweige von Blumen, die andern verschiedene Sachen, welche für die Zubereitung des Rosenfestes nöthig seyn mögen. Er stößt und schlägt sie, und sieht ganz wild aus. Die einen erschrecken, die andern setzen ihn in Furcht.)

Arie.

Chor.

Der Amtmann.

Man soll ohne Verweilen
Itzt die Rose ertheilen,

Fort,

Fort, geschwind, ihr müßt eilen,
Fort, geschwind, ihr müßt eilen.

Die Bauern.

Ey, wer wird sie bekommen?

Ein Bauer.

Es wird keins angenommen.

Die Bauern.

Es wird keins angenommen.

Zween Bauern.

Warum denn alles das?
Warum denn alles das?

Alle.

Man soll ohne Verweilen
Jzt die Rose ertheilen,
Jzt die Rose ertheilen,
Fort, fort, macht geschwind.

Der Amtmann.

Fort, geschwind, fort, ihr Lümmel!
Hier den Tron; dort den Himmel;
Ey, macht fort; gut, schon gut;
Eilet, eilet euch nur,

Weil Gestalt und Figur
Hier zur Sache nichts thut,
Weil Gestalt und Figur
Hier zur Sache nichts thut.

Zween Bauern.

Es ist gut, es ist gut,
Doch Verstand und ein Wort
Geht viel hurtiger fort,
Als der Hammer es thut;
Geht viel hurtiger fort,
Als der Hammer es thut.

Alle.

Man soll ohne Verweilen
Itzt die Rose ertheilen,
Itzt die Rose ertheilen,
Fort, geschwind, fort, geschwind,
Fort, geschwind, ihr müßt eilen;
Hier den Tron, dort den Himmel,
Fort, geschwind, fort, geschwind,
Fort, geschwind, fort, geschwind,
Fort, geschwind, man muß eilen;
Hier den Tron, dort den Himmel,
Fort, geschwind, fort, geschwind,
Fort, geschwind, fort, geschwind.

Der Amtmann.

Ach! armes Hannchen!
Beglückter Colin!
Verdammter Martin!
Ach! es ist nicht auszusprechen,
Es ist leicht, es ist leicht, sich zu rächen,
Es ist leicht, sich zu rächen,
Doch die Liebe zu zwingen, ist schwer.
Ey, macht fort; gut, schon gut,
Eilet, eilet euch nur,
Weil Gestalt und Figur
Hier zur Sache nichts thut.

Ein Bauer.

Es ist gut, es ist gut,
Doch Verstand und ein Wort
Geht viel hurtiger fort,
Als der Hammer es thut.

Alle.

Der Amtmann. { Ey, macht fort; gut, schon gut,
Eilet, eilet euch nur,
Weil Gestalt und Figur
Hier zur Sache nichts thut. }

Die Bauern.
Es ist gut, es ist gut,
Doch Verstand und ein Wort
Gehn viel hurtiger fort,
Als des Hammer es thut.

Die Bauern.

Es ist gut, es ist gut,
Doch Verstand und ein Wort
Gehn viel hurtiger fort,
Als der Hammer es thut.

Der Amtmann.

Bald werd ich ihnen das Urtheil sprechen,
Für sie ist keine Gnade mehr.
Welche Ungedult ich leide!
Gieng nur das Fest schon an!
Gieng nur das Fest schon an,
Daß ich — o! welche Freude! —
Mir zu Füssen sie sehen kann,
Mir zu Füssen sie sehen kann.
Ey, bey meiner Ehre,
Mich dünkt, daß ich die Spielleut höre,
Mich dünkt, daß ich die Spielleut höre.

(Er marschirt nach dem Tacte.)

Mir zu Füssen will ich sie sehn,
Mir zu Füssen will ich sie sehn.
Ja, zu meinen Füssen will ich sie sehn.
Ey, bey meiner Ehre,
Mich dünkt, daß ich die Spielleut höre,
Mich dünkt, daß ich die Spielleut höre.
Tadaradaratatara,
Tadaradaralalara,
Mir zu Füssen will ich sie sehn.

Alle.

Der Amtmann.
Mir zu Füssen will ich sie sehn,
Ja, zu meinen Füssen will ich sie sehn,
Mir zu Füssen will ich sie sehn,
Ja, zu meinen Füssen will ich sie sehn,
Ja, zu meinen Füssen will ich sie sehn.

Die Bauern.
O! wie ist dieses Fest so schön,
O! wie ist dieses Fest so schön,
O! wie ist dieses Fest so schön,
O! wie ist dieses Fest so schön,
O! wie ist dieses Fest so schön!

Der Amtmann.

Ist alles fertig? recht gut; lustig, Kinder; nun will ich hinter die andern, und sie treiben.

(Er geht ab / die Bauern sehen ihn fortgehen und lassen sogleich ihre Arbeit stehen.)

Zweyter Auftritt.

Hannchen, allein.

(Sie tritt ganz verwirrt mit zerstreuten Haaren herein und sinkt auf eine Rasenbank nieder.)

A r i e.

Alles ist hin, alles hab ich verloren,
Colin ist fort, die Rose ist nicht mein.
Wie traurig muß mein Vater seyn!
Ich selber soll sein Herz durchbohren,
Sein Schmerz vermehret meine Pein,
Sein Schmerz vermehret meine Pein.
Alles ist hin, alles hab ich verloren,
Colin ist fort, die Rose ist nicht mein.
Ich muß die Welt verlassen,
Die Welt verlassen,
Kaum kann ich mich noch fassen.

Kaum kann ich mich noch fassen,
Des schönsten Tages Licht
Reizt meine Sinnen nicht,
Reizt meine Sinnen nicht,
Die Liebe muß ich hassen,
Die Liebe muß ich hassen,
Die mir das Herz itzt bricht,
Die mir das Herz itzt bricht.
Alles ist hin, alles hab ich verloren,
Colin ist fort, die Rose ist nicht mein.
Ich muß die Welt verlassen,
Die Welt verlassen,
Kaum kann ich mich noch fassen,
Kaum kann ich mich noch fassen,
Des schönsten Tages Licht
Reizt meine Sinnen nicht,
Reizt meine Sinnen nicht.
Ach! Colins Tage
Ach! meines Colins Tage
Schloß hier des Todes Hauch,
Des Todes Hauch,
Des Todes Hauch,
Ach! Colins Tage
Schloß hier des Todes Hauch,
Ja, ja, Colin,

Ja, ich wage
Ihn auch,
Ja, ich wage
Ihn auch.

(Sie steigt schleunig auf den an dem Flusse gelegenen Hügel und ist im Begriffe, sich in dem nemlichen Augenblicke herabzustürzen, da Colin auf dem Gipfel der in dem Hintergrunde der Bühne befindlichen Berge erscheint.)

Dritter Auftritt.

Hannchen, Colin.

Colin, oben von dem Berge herab, indem er gewahr wird, daß Hannchen sich in den Fluß stürzen will.

Hannchen, o Himmel!

Hannchen.

Es ist Colin! — ich sterbe. (Sie sinkt in Ohnmacht.)

(Während der Ritournelle des Duo steigt Colin hurtig den Berg herab, fährt über den Fluß in einem Kahne, und befindet sich zu Hannchens Füssen, wenn das Duo anfängt.)

Arie.

Arie.

Duo.

Colin.

Ach! sieh hier, sieh hier den Getreuen,
Für dich schlägt immer noch sein Herz.

Hannchen.

Bist du es? Darf ich mich denn freuen?
Ach! welche Stimme hemmt den Schmerz!

Beide.

Welch ein Glück ist uns itzt gegeben!
Laß uns nun für einander leben.

Hannchen.

Ich suchte hier den Tod für dich.

Beide.

Hannchen. { Ich suchte hier den Tod für dich,
Ich suchte hier den Tod für dich.

Colin. { Du suchtest hier den Tod für mich,
Du suchtest hier den Tod für mich?

Hannchen.

Du, den ich liebe,

Colin.

Du, die ich liebe,

Beide.

Hannchen.

Du, den ich liebe,
So lebe denn für mich,
Du, den ich liebe,
Du, den ich liebe,
Du, den ich liebe,
So lebe denn für mich.

Colin.

Du, die ich liebe,
Ich lebe nur für dich,
Du, die ich liebe,
Du, die ich liebe,
Du, die ich liebe,
Ich lebe nur für dich.

Colin.

Ach! Hannchen —

Hannchen.

Ach! Böser! welch schreckliches Leiden hast du mich ausstehen machen! — (zärtlich, gerührt.) Ich weine noch darüber.

Colin.

Colin.

Ach! Gott!

Hannchen.

Sey ruhig, ich weine nicht mehr vor Kummer. (Sie wischet sich die Augen ab.) Aber, so sage mir denn —

Colin.

Wisse, wie glücklich ich bin. Ich bringe den gnädigen Herrn hieher.

Hannchen, voller Freuden.

Den gnädigen Herrn!

Colin.

Ja; er kömmt blos deswegen hieher, um dir die Rose zu geben; er wird bald da seyn —

Hannchen.

Ach! Gott!

Colin.

Wenn du wüßtest, wie großmüthig er ist!

Hannchen.

Der gute gnädige Herr!

Colin.

Vorhin, wie ich ausser Athem gelaufen war, um ihm mein Anliegen zu erzählen, und ihm zu sagen, was der Amtmann für ein böser Mann, und wie unglücklich wir beide wären, da schien es, als hörete er mir mit recht warmem Mitleiden zu. Die Thränen stunden ihm in den Augen.

Hannchen.

Ach! ich hätte nicht geglaubt, daß ein gnädger Herr so empfindsam wäre.

Colin.

Der gnädige Herr muß selbst verliebt seyn.

A r i e.

Duo.

Colin.

Ach! welch Freude!
Sieh nur, das Glück
Kömmt zurück
Für uns beide.

Hannchen.

Nun fliehn die Schmerzen
Aus unsern Herzen,

Colin.

Colin.

Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust.

Beide.

Und sanfte Lust,
Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust,
Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust,
Und sanfte Lust
Und sanfte Lust,
Erfüllt die Brust,
Erfüllt die Brust.

Colin.

Wenn wilder Sperber Raube
Das Täubchen kann entfliehn,
So flieht die Turteltaube
Zu ihrem Täuber hin,
Ihre Rettung erfreuet ihn.

Hannchen.

Sieh nun, eben so geht es mir,
Freude, Ruhe und Frieden
Freude, Ruhe und Frieden

Ist mir bey dir nun beschieden,
Bey dir, bey dir.

Beide.

Ach! welche Freude!
Sieh nun, das Glück
Kömmt zurück
Für uns beide.
Nun fliehn die Schmerzen
Aus unsern Herzen,

Colin.

Und sanfte Lust,
Erfüllt die Brust.

Beide.

Und sanfte Lust
Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust,
Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust,
Und sanfte Lust,
Und sanfte Lust
Erfüllt die Brust,
Erfüllt die Brust.

Hannchen.

Aber, Colin, der gnädige Herr kömmt nicht — Was mag ihn wohl aufhalten?

Colin, sieht, ob niemand kömmt.

Er wird kommen, er wird dich sehen, er wird das Fest anordnen.

Hannchen.

Mein lieber Colin, seitdem ich dich sehe, ist mir die Rose noch einmal so lieb.

Colin.

Bald wird sie dein Kopfputz seyn.

(Man höret die Musik, welche den Zug der Einwohner und des Rosenfestes ankündiget.)

Hannchen.

Was höre ich?

Colin.

Gerechter Himmel!

Hannchen.

Colin, sie kommen hieher; alles ist zu dem Feste bereit.

Vierter Auftritt.

Colin, Hannchen, der Amtmann.

(Die jungen Pursche tragen Baumzweige, um daraus den Himmel von Laubwerk zu bauen, unter welchem man das Rosenmädchen krönen soll, und die Mädchen tragen jede einen Bogen von Blumen. Sie kommen haufenweise rechter Hand der Bühne herbey, nebst den übrigen Leuten aus dem Dorfe; die drey alten Richter sind beysammen; die Mädchen folgen nach den Alten. Der Amtmann tritt herein, vor ihm gehen Lieschen und Käthchen, als Candidatinnen der Rose gekleidet; voran geht ein Trabant, der eine breite weisse fliegende Fahne trägt.)

Hannchen, zu Colin, in einem trostlosen Tone.

Es ist geschehen; ich habe die Rose verloren.

Der Amtmann, mit triumphirender Mine.

Ja, ja, du verlierest sie.

Fünfter Auftritt.

Der Herr vom Dorfe, die Vorigen.

(Der Herr vom Dorfe tritt linker Hand aus dem Hintergrunde der Bühne herein, und hält den guten alten Martin bey der Hand.

Hand. Auf ihn folgt eine zahlreiche Menge Leute, welche den Hintergrund der Bühne auf der einen Seite in einem halben Kreise einnehmen, da hingegen die Einwohner des Dorfes den Hintergrund auf der andern Seite besetzen.)

Der Herr vom Dorfe, zum Amtmann.
Sie irren sich, Herr Amtmann.

Arie.
Chor.
Alle.

Lieschen, Kätchen, Lottchen und der Amtmann.
O! widrigs Geschicke!
Der gnädge Herr,
Der gnädge Herr
Kömmt nun zurücke,
Kömmt nun zurücke,
Ja, es ist er.

Hannchen, Colin, Martin und die Bauern.
Ach! welch ein Glücke!
Der gnädge Herr,
Der gnädge Herr
Kömmt nun zurücke,
Kömmt nun zurücke,
Ja, es ist er.

Der Amtmann, zu Lieschen.
Sprich nur, sprich nur, sprich.

Lieschen.

Nein, vor dem gnädgen Herrn,
Fürcht ich mich, ich mag nicht gern
Was wider Hannchen sagen.

Der Amtmann, zu Kätchen und Lottchen.

Rede, oder wart, ich strafe dich.

Lieschen, Kätchen und Lottchen.

Lieschen. { Nein, vor dem gnädgen Herrn
Fürcht ich mich, ich mag nicht gern
Was wider Hannchen sagen.

Kätchen und Lottchen. { Nein, vor dem gnädgen Herrn
Fürcht ich mich, ich mag nicht gern
Das Hannchen hier verklagen.

Alle.

Lieschen, Kätchen, Lottchen und der Amtmann. { O! widrigs Geschicke!
Der gnädge Herr,
Der gnädge Herr
Kömmt nun zurücke,
Ja, es ist er,
Der gnädge Herr,
Er kömmt nun zurücke,
Der gnädge Herr,
Er kömmt zurücke,
Der gnädge Herr.

Hannchen, Colin, Martin und die Bauern.

Ach! welch ein Glücke!
Der gnädge Herr,
Der gnädge Herr
Kömmt nun zurücke,
Ja, es ist er,
Ja, es ist er,
Er kömmt zurücke,
Der gnädge Herr,
Er kömmt zurücke,
Ja, es ist er.

Hannchen und Colin, zu den Füssen des Herrn vom Dorfe.

Gnädiger Herr!

Der Amtmann, verlegen und bestürzt.

Gnädiger Herr!

Der Herr vom Dorfe, zu Hannchen und Colin.

Stehet auf, ich befehle es euch. (Zu Hannchen, indem er sie mit der Hand aufhebt.) Man nimmt dir die Rose, und ich, ich gebe dir sie.

Die Alten, im völligen Eifer.

Gnädiger Herr, erlauben Sie —

Der Herr vom Dorfe, fällt ihnen in die Rede.

Ich verehre Eure Gesätze, Ihr guten Alten; ich komme nicht, um eure Rechte zu kränken. Ich weiß, daß ich bey Uebergebung der Kro-

ne immer Euere Wahl zu bestätigen habe. (Indem er auf Hannchen deutet.) Aber ich will, daß sie die Rose Euch selbst verdanken solle. Ich bin nicht ihr Richter; ich komme nur hieher, um ihr Sachwalter zu seyn.

(Während der folgenden Ritournelle richten die jungen Pursche aus dem Dorfe ihre Zweige und Laubwerk gegen den Hintergrund der Bühne, welches eine natürliche Ursache zur Veränderung der Decoration giebt, die nach dem Einzuge des Herrn vom Dorfe vorgehen muß. Gegen Ende des Chors kommen die Mädchen, welche den jungen Purschen in dem Hindergrunde der Bühne mit ihren Bogen von Blumen nachgefolget sind, mit ihnen und mit diesen Bogen zurück, und ein Pursch und ein Mädchen tragen wechselsweise ein Ende derselbigen. Sie richten eine Bogenlaube auf, welche die Mitte der Bühne einnimmt; unten an derselbigen erscheinet plötzlich ein Tron und ein Himmel von Laubwerk, unter welchen sich der Herr vom Dorfe begiebt, der dem Rosenmädchen die Hand giebt, um es zu seiner Krönung zu führen. Diese Ceremonie geht unter ertönendem musikalischen Marsche vor.)

Arie.

Chor.

Der Herr vom Dorfe.

Sanfte Triebe der Natur
Hindern Euch nicht, sie zu belohnen;
Was ist ihr Fehler? Liebe nur;
Die darf auch in Dörfern wohnen.

Chor.

Chor.

Sanfte Triebe der Natur
Hindern uns nicht, sie zu belohnen;
Was ist ihr Fehler; Liebe nur;
Die darf auch in Dörfern wohnen.

Der Herr vom Dorfe, zu den Alten.

Ihr, vergesset das Alter itzt,
Empfindet Eurer Jugend Triebe;
Wenn nun ein Mädchen bey Euch sitzt
Und Euch im schwachen Alter schützt,
So denkt an Eure vorge Liebe.

Chor.

Wenn nun ein Mädchen bey {Euch / uns} sitzt
Und {Euch / uns} im schwachen Alter schützt
{So denkt an Eure / Denken wir an unsre} vorge Liebe.

Martin.

Ja, wir haben alle geliebt,
Und, alt noch, fühlen wir die Triebe,
Und, alt noch, fühlen wir die Triebe,
Daß uns die Liebe
Freuden giebt.

Chor.

Sanfte Triebe der Natur
Hindern uns nicht, sie zu belohnen,
Was ist ihr Fehler? Liebe nur,
Die darf auch in den Dörfern wohnen.

Der Herr vom Dorfe, zum Amtmann.

Er, Herr Amtmann, sage Er itzt die Wahrheit. Seine Vergebung hängt davon ab. Ich weiß sie, also hüte er sich, solche zu verschweigen. (Hier will der Amtmann sein Protocoll vorlegen, der Herr vom Dorfe geht auf ihn zu und sagt das folgende mit stärkerer Stimme, der Amtmann erschrickt, rollt seine Schriften wieder zusammen und steckt sie wieder in seine Tasche.) Schäme Er sich, daß Er seine Gewalt so misbrauchet; schäme Er sich, daß Er einem Vater so vielen Kummer und einem so lieben Mädchen so viele Thränen verursachet, einem Mädchen, das so tugendhaft als schön ist. Widerrufe Er das Verbrechen, dessen sie beschuldiget worden ist; gestehe Er seine dabey geführten listigen Ränke; wo nicht, so fürchte Er sich vor meinem Zorne.

Der Amtmann, beschämt.

Es ist wahr, gnädiger Herr — aber — glauben Sie mir —

Der Herr vom Dorfe.

Still!

Hannchen und Colin.

Haben Sie die Gnade, wir bitten Sie darum, gnädiger Herr, vergessen Sie seine Beleidigung.

Martin.

Ja, gnädiger Herr, bey einem so angenehmen Zeitpuncte muß jederman beglückt seyn.

Der Herr vom Dorfe.

Ich bin es zufrieden. Nur so weit soll sich meine Rache erstrecken. (Er winkt dem Amtmanne, welcher fortgehen will, um sich seiner Schande zu entziehen, daß er dabey bleiben solle.) Nein — das Glück der Unschuldigen ist die Marter der Boshaften. (Er sieht den Amtmann an.) Er soll Zeuge davon seyn — das Fest soll anfangen.

Martin.

Ach! wie sanft ist das Vergnügen, andere glücklich zu machen.

Der Herr vom Dorfe.

Martin, dieses Glück sey unter uns gemeinschaftlich. (Indem er auf Hannchen deutet.) Zur Belohnung

nung ihrer Tugend giebt man ihr eine Rose; es gehöret noch etwas dazu. Ich, ich gebe ihr ein Heyrathsgut.

Martin, giebt Hannchen und Colin zusammen.

Ich, ich gebe ihr noch einen Gatten dazu. (Ein musikalischer Marsch wird aufgeführet. Wenn der Herr vom Dorfe das Rosenmändchen neben sich auf den Tron gesetzt hat, so gehen die Figuranten, welche die Bogenlaube aufgerichtet hatten, wechselsweise und paarweise rechter und linker Hand bey Seite. Sie stellen die Blumenbögen im Hintergrunde der Bühne in einen halben Kreis, so daß der ganze Hintergrund eine Reihe von lauter an einanderstossenden Schwibbögen von Blumen vorstellet, in deren Mittelpunkte der Tron und der Himmel stehen. Hernach wird getanzt.)

Arie.

Vaudeville.

Der Herr vom Dorfe.

Singet und tanzet, freuet Euch,
Fühlet die Lust in Eurem Stande,
Nichts ist dem Glück der Liebe gleich,
Mächtiger herrscht sie auf dem Lande.
Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Chor.

Chor.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Lieschen.

Was uns der gnädge Herr da sagt,
Find ich bewährt durch eigne Triebe;
Sonst war ich mürrisch und verzagt,
Doch gar nicht mehr, seitdem ich liebe.
Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Chor.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Kätchen.

Gnädger Herr! Sie lehren heut
Das, was sich zuträgt bey uns allen;
Sonst putzt ich mich aus Eitelkeit,
Jtzt, meinem Liebsten zu Gefallen.
Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Chor.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Martin.

Will auch schon oft das Schicksal noch
Selbst die letzte Lust vertreiben,
O! so muß die Liebe doch
Als ein Trost im Unglück bleiben.
Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Chor.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Hannchen.

Ja, aus der wahren Zärtlichkeit
Muß die Tugend selbst entstehen.

Colin.

Und die Liebe macht uns bereit,
Stets der Tugend Weg zu gehen.

Beide.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Chor.

Nur die Liebe ganz allein
Macht uns froh und glücklich seyn.

Arie.

Chor.

Singt, tanzet und festlich begeht diesen
Tag,
Singt, tanzet und festlich begeht diesen
Tag,
Der Ehe und auch der Liebe Vertrag,
Der Ehe und auch der Liebe Vertrag,
Da beide nun heut so glücklich gesiegt,
Da beide nun heut so glücklich gesiegt,
Sie machen Liebende vergnügt,
Sie machen Liebende vergnügt.

Hannchen, zu ihrem Vater.

Glücklich sind wir itzt beide,
Mehr noch, als wirs gemeynt;

Colin, zum Martin.

Zu unsers Vaters Freude
Ist unser Trieb vereint.

Hannchen.

Ihn immer mehr zu lieben,
Dieß nur ist unser Streit;

Colin.

In allen unsern Trieben
Herrscht wahre Zärtlichkeit.

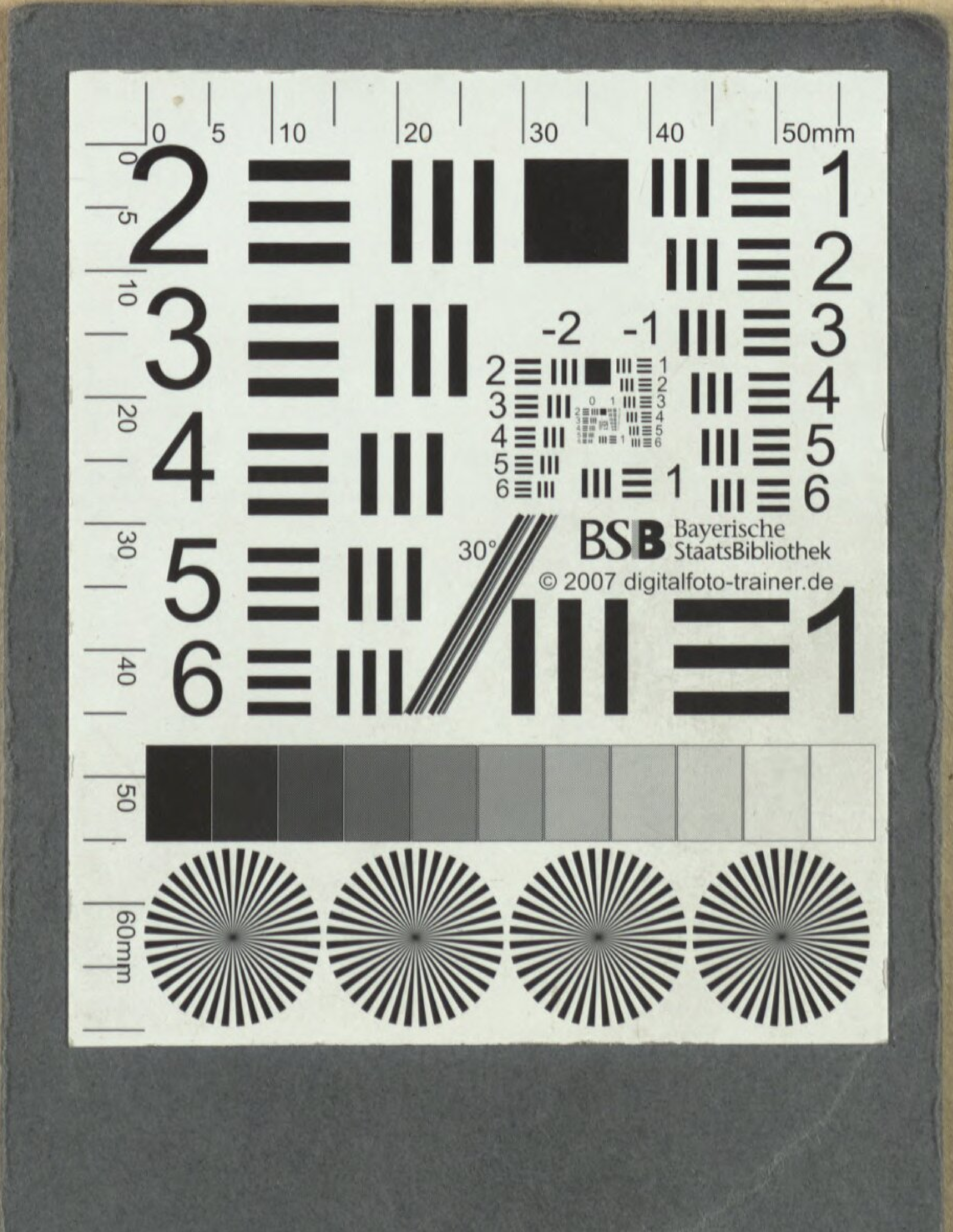
Hannchen und Colin.

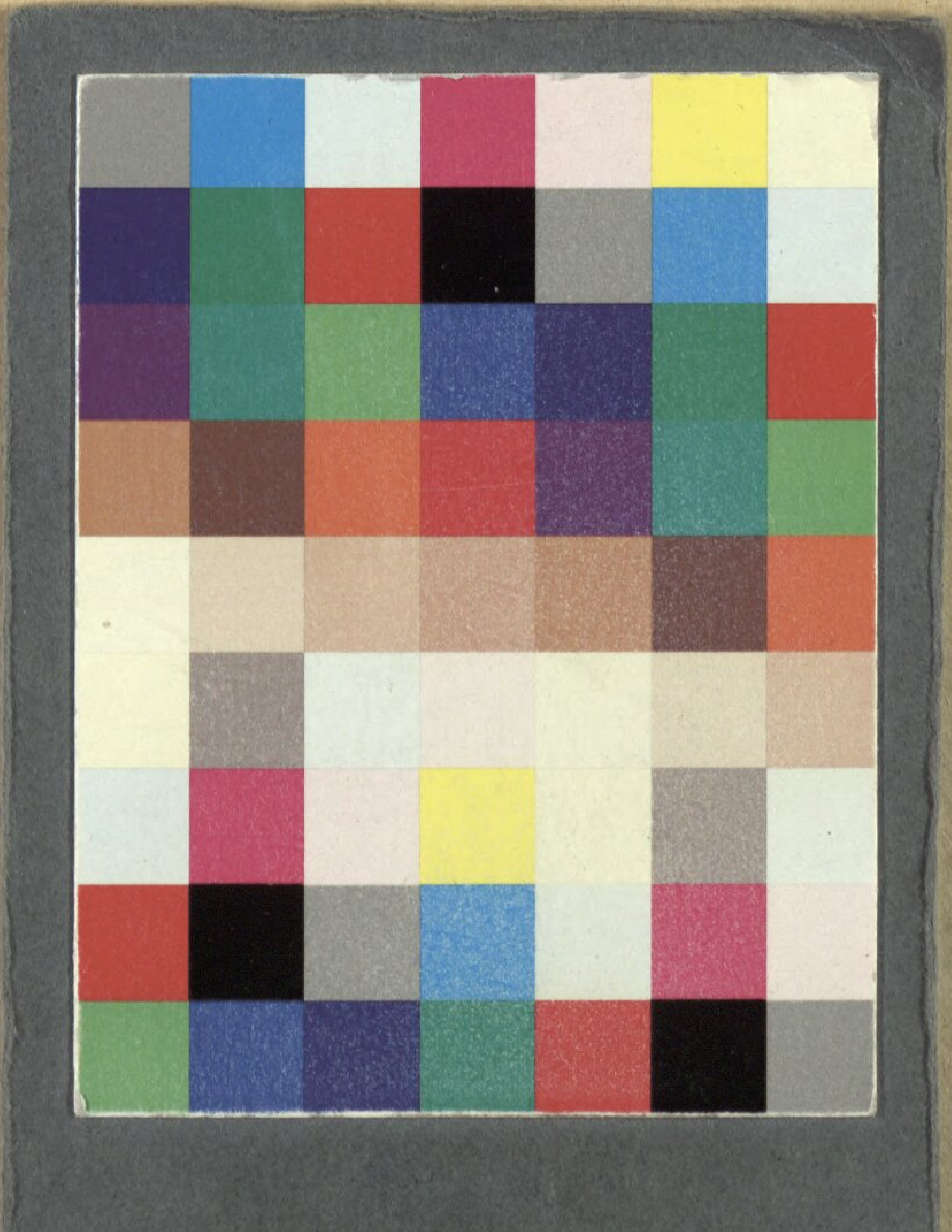
Dieses Fest ist das beste,
Das sie mich feyern läßt;
Begeht am Rosenfeste
Nun auch der Liebe Fest.

Chor.

Begeht am Rosenfeste,
Begeht am Rosenfeste
Am Rosenfeste,
Begeht am Rosenfeste,
Nun auch der Liebe Fest,
Begeht am Rosenfeste
Nun auch der Liebe Fest,
Nun auch der Liebe Fest.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grétry, André-Ernest-Modeste / Pezay, Alexandre Frédéric Jacques de Masson de / Faber, Johann Heinrich

Das Rosenfest zu Salenci ein Singspiel in drey Aufzügen

Frankfurt am Mayn 1775

Slg.Her 1470
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061611-0